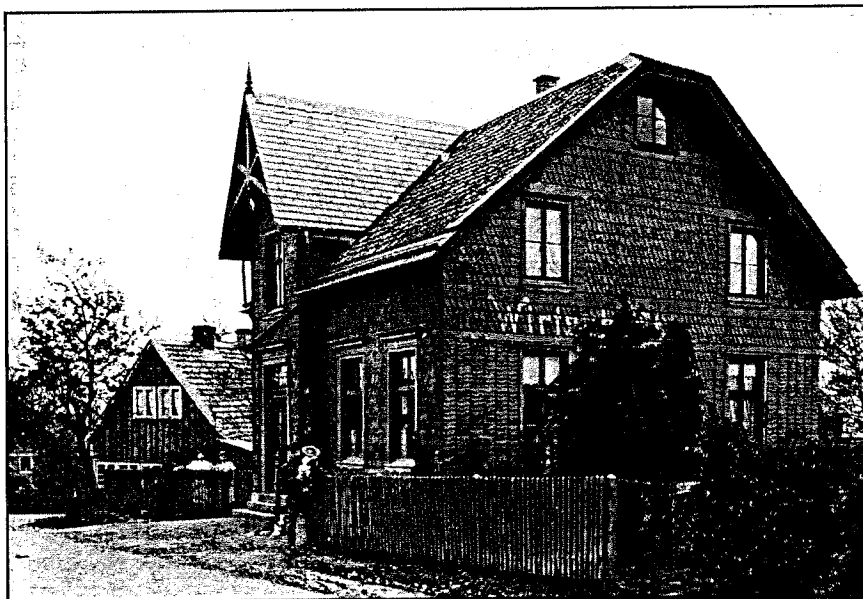


Pohlhausen

Skizzen aus seiner Vergangenheit
und Gegenwart

Auf den Höhen am Mittellauf des Eschbach in der Gemeinde Wermelskirchen erstreckt sich die alte Ortschaft Pohlhausen, die sich aus fünf verschiedenen Ansiedlungen zusammensetzt, und zwar den beiden Hofschaften Unter- und Oberpohlhausen, den beiden Weilern Ecker und Röttgen, und der an der Verbindungsstraße Hüngrer - Schlepenpohl sich hinziehenden Pohlhausener Mark. Das genaue Alter der Ortschaft ist – wie bei fast allen Höfen des Bergischen Landes – unbekannt. Im allgemeinen sind die reinen Hausen – Orte einer jüngeren Siedlungsperiode zuzurechnen, und die grammatische Pluralform läßt auf eine ursprüngliche Sammelsiedlung schließen, wenn nicht



Wirtshaus zum Bergischen Jagdhaus im Jahre 1902



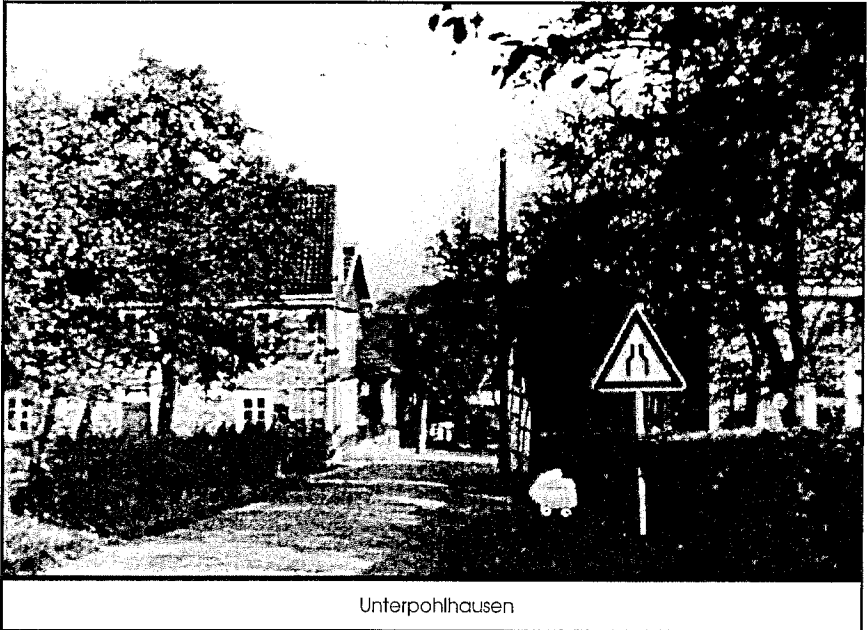
Unterpohlhausen

ein Einzelhof mit Wirtschaftsgebäuden damit gemeint war. Namhafte Heimatforscher deuten die Stammsilbe Pohl als Pfuhl, und somit Pohlhausen als ein Haus oder eine Siedlung an einem "Waterpuohl", der sich in alter Zeit vermutlich in jenem Seitental des Eschbachs befand, welches den Höhenzug der Mark von Unterpohlhausen trennt.

In diesem Tal, dem sog. Bronnenwieschen beginnt denn auch Pohlhausens Vor- bzw. Frühgeschichte. 1937 machte hier der Landwirt Otto Rehbold den ersten prähistorischen Fund im Gebiet der Stadtgemeinde Wermelskirchen, ein Steinbeil, welches von Experten des Rheinischen Landesmuseums in Bonn der mittleren Steinzeit zugeordnet wurde, und wohl von einem streifenden Jäger verloren worden ist. Von einer Besiedlung der Pohlhausener Gemarkung in jener Frühzeit kann aber noch nicht die Rede sein.

Die ersten mittelalterlichen Siedler lebten noch ausschließlich von der Landwirtschaft und haben wohl etwas später auch begonnen Erze zu graben und zu schmelzen, denn sowohl die Reste eines Rennofens, bei Erdarbeiten für die Pohlhausener Wasserleitung entdeckt, wie auch die alte Flurbezeich-

nung "Am Silberberg" deuten daraufhin. Leider ist an urkundlichen Quellen aus jener Zeit über die Flur Pohlhausen fast nichts erhalten geblieben, doch mag sie, wie der gegenüberliegende Remscheider Hohewald, die den bergischen Grafen und Herzögen als Jagdgebiet gedient haben, während die Anwohner den Wald in genossenschaftlicher Weise nur zum Streuhacken, Holzschlagen und die Eichelmast der Schweine benutzen durften. Speziell auf die Eichelmast weist heute noch die Flurbezeichnung Am Eckerberg hin.



Unterpohlhausen

Die bis heute bekannte älteste urkundliche Erwähnung Pohlhausen datiert aus dem Jahre 1440, und kommt in den Steuerakten des bergischen Amtes Bornefeld vor, in denen u. a. auch die Bezüge einiger Leute, die 1440 in Burg angestellt waren, aufgezeichnet sind. In dieser Akte ist der Meister der Trommler und Pfeifer in Burg, namens Henrich van Poillhusen an sin Moder verzeichnet. Dann wird es, wenigstens in schriftlichen Quellen, wieder still um den Hof. Eine ungefähre Übersicht über fast die gesamten Bewohner vermitteln uns erst die noch erhalten gebliebenen Reste des ältesten reform.

Kirchenbuches der Gemeinde Wermelskirchen aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, sowie die am 12. Oktober 1696 erfolgte *Amptsvergleichung* im Amt Bornefeld, in der allerdings nur die acht schatz- und zinspflichtigen Hofesbesitzer aufgeführt sind.

Im nun folgenden 18. Jahrhundert fand dann allmählich der Übergang von rein landwirtschaftlicher zu mehr industrieller Tätigkeit statt, denn die Kirchenbücher aus der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts bis um 1810 weisen schon viele Weber, Schmiede und Fuhrleute nach. Diese letzten Jahrzehnte des 18. Jahrhundert, bis zum Einfall der französischen Revolutionsheere ins Rheinland 1794, fielen in die segensreiche Regierungszeit des vorletzten bergischen Herrschers aus dem Hause Pfalz-Sulzbach, des Kurfürsten Carl Theodor (1742–1799). Mit dem Einfall der Franzosen begann dann nach 1795 schnell der wirtschaftliche Abstieg. In Pohlhausen traten in jenen turbulenten Kriegsjahren die ersten Feilenhauer auf, die nach dem Ende der Freiheitskriege und dem Anschluß der Rheinlande an das Königreich Preußen 1815, die Leinen-, Woll- und Siamosenweber langsam verdrängten, und um die Mitte des Jahrhunderts von großer Bedeutung für die Remscheidener Feilenindustrie wurden. Wer die ersten Feilenhauer waren, läßt sich heute nicht mehr nachweisen, zu ihnen gehörten aber zweifellos Gottlieb Hilverkus und Johann Wilhelm Reibold. Die erste preußische Katasterkarte von 1827 weist für Unter- und Oberpohlhausen und Ecker 22 Haus- und Grundbesitzer nach.

Nach der allmählichen Verdrängung der Weber und Schmiede durch die Feilenhauer wurde Pohlhausen um die Mitte des 19. Jahrhunderts ein ausgesprochener Feilenhauerhof, von dem aus sich das Gewerbe bis Hüniger, Ostringhausen, Neuenflügel, Sellscheid und andere Wermelskirchener Ortschaften ausbreitete. Im Jahre 1869 zählte man in Wermelskirchen 251 Haustöcke, von denen die meisten in Pohlhausen und Sellscheid standen. Rund drei Jahrzehnte später, also um die letzte Jahrhundertwende, sind allein für Pohlhausen rund 120 Haustöcke in etwa 45 Haustuben nachweisbar, denen nur noch 19 Bandstühle gegenüberstanden. Ein Beweis, wie sehr das Textilgewerbe in diesem Teil Wermelskirchens zurückgegangen war. Weber gab es schon lange vor 1900 nicht mehr auf dem Hof. Einer der Letzten war Joh. Karl Thiel, der im Jahre 1888 in Unterpohlhausen starb.

Am 19. Februar 1834 wurde der Ort Unterpohlhausen Opfer einer schweren Feuersbrunst. Nur ein Haus, das von Peter Hoffmann (heute Horst Adrian) blieb stehen. Mündlicher Überlieferung zufolge soll das Feuer in der Scheune des Josua Rehbold ausgebrochen sein, und ist dann auf die damals noch mit Stroh gedeckten anderen Häuser übergesprungen.

Die beiden letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts brachten für die Ortschaften einige bedeutsame Veränderungen mit sich. Um 1885 den Bau der neuen Verbindungsstraße von Unterpohlhausen, an den Steilhängen des Stöckenberges vorbei, ins Eschbachtal. Im Jahre 1892 die Schließung der schon im Jahre 1740 nachweisbaren Schule in der Pohlhausener Mark, und einige Jahre später die Eingemeindung zum neugebildeten Kirchenbezirk Hüniger, womit für die Pohlhausener Leute bei Taufen, Heiraten und Begräbnissen sowie den sonntäglichen Kirchgängen der weite Weg nach Wermelskirchen entfiel. Sonst aber ging das Leben und Treiben der Feilenhauer, Bandwirker und Bauern in Ruhe und Beschaulichkeit weiter, abgesehen von einigen sozialpolitischen Bewegungen vor allem der im Feilenhauer-Verein zusammengeschlossenen Heimarbeiter, die vor 1914 mehrfach in den Streik traten. Aus Mitgliedern dieses Vereins hatte sich schon 1860 die heute noch bestehende Sterbekasse Hüniger V.a.G. etabliert. Auf dem Gebiet der Körperertüchtigung wurde Pohlhausen durch den 1895 gegründeten Turnverein bahnbrechend für die umliegenden Ortschaften, war er doch in Wermelskirchen einer der ersten sog. Hof-Vereine. Ein Jahr später wurde dann noch der Männergesangsverein Lyra gegründet. Die erste vereinsmäßige Gruppierung war aber ein Gesangsverein, der bereits vor 1883 gegründet wurde. Über seinen Namen und Verbleib, ist leider nichts bekannt.



Der Weltkrieg 1914/18 beendete leider die Prosperität der bodenständigen Heimindustrie und des regen Vereinslebens. Zehn junge Pohlhausener kehrten von den europäischen Schlachtfeldern nicht mehr zurück. Der für Deutschland unglückliche Ausgang des Krieges brachte 1919 mit der alliierten Besetzung des Rheinlandes, gemäß Teil II und III des Versailler Friedensvertrages, britische und später französische Besatzungstruppen auch nach Pohlhausen. Die Demarkationslinie zwischen dem Hof und dem unbesetzten Remscheid war der Eschbach. Die Heimindustrie erlitt ebenfalls einen spür-

baren Rückschlag durch die zunehmende Mechanisierung, die viele Handfeilenhauer veranlaßte, ihr Auskommen in Remscheider und Wermelskirchener Betrieben zu suchen. Diese Entwicklung hatte sich allerdings schon Jahre vor 1914 angebahnt, wurde dann aber durch die Kriegswirtschaft rapide beschleunigt. In jene Vorkriegsjahre fällt auch der eingangs erwähnte Bau der Unterpohlhausener Wasserleitung, während Oberpohlhausen und die Mark an das städtische Wasserleitungsnetz angeschlossen wurden.

Im Morgengrauen des 1. September 1939 begannen dann die alten Nationalstaaten Europas, ausgelöst durch Deutschland, die zweite Runde zur Selbstzerstörung ihrer einstigen Weltgeltung, die sie nach fast sechsjährigem mörderischen Völkerringen an die beiden Supermächte U.S.A. und Sowjetrußland abtreten mußten. Pohlhausen kostete dieser 2. Weltkrieg 19 junge Männer, die von den Kriegsschauplätzen nicht mehr zurückkehrten. Mit dem Jahre 1942 beginnen die alliierten Luftflotten ihre systematischen Großangriffe auf deutsche Städte. Zum Schutze des Pohlhausen benachbarten Remscheid wurde Anfang Juni 1943 die 3. Batterie der Reserve-Flakabteilung 181 nach Pohlhausen verlegt, die nach dem Angriff auf Remscheid, Ende August, wieder abgezogen wurde. In ihren Stellungen verblieb bis Kriegsende eine Scheinwerfereinheit der Flak. Glücklicherweise blieb der Ort von den sich ständig steigernden Luftangriffen weitgehend verschont. Schon Wochen vor dem Einrücken der US-Truppen am 14. April 1945, wurde Pohlhausen von den zurückflutenden deutschen Verbänden durchzogen, besonders nach Schließung des Ruhrkessels durch Engländer und Amerikaner, dessen Verteidigung unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls Model stehenden 21 Divisionen übertragen war, die aber den aus den hart umkämpften Stellungen an der Sieg durch das Oberbergische vorstoßenden Einheiten, der unter dem Oberbefehl General Bradleys kämpfenden 12. Amerikanischen Heeresgruppe, keinen ernsthaften Widerstand mehr entgegenzusetzen vermochten. Wie erst jüngst bekannt wurde, war es das Verdienst von dem Stadtkommandanten Major Edmund Meiser, daß er den Status einer Lazarettstadt für Wermelskirchen, den einrückenden Amerikanern glaubhaft machen konnte, und es somit bei der Einnahme der Stadt Wermelskirchen und der Ortschaft Pohlhausen durch die Amerikaner zu keinen nennenswerten Schaden kam. Bei den wenigen Scharmützeln in den Folgetagen starben 10 Menschen.

Am 14. April 1945 war für Pohlhausen der Krieg zu Ende. Zu Ende war aber auch die klassische Pohlhausener Heimarbeit des Feilenhauers. Die letzten Vertreter dieses einstmals blühenden Handwerks bei Ausbruch des Krieges 1939 waren: Arnold Dörpfeld, Ernst Joost, Adam Mark und Otto und Heinrich Schumacher. Der Letztere arbeitete noch bis 1946 in Pohlhausen. Der letzte noch tätige Bandwirker war Paul–Gerhard Wiestorf am Röttgen. Vor Jahren wurde auch dieser Betrieb geschlossen. In der Pohlhausener Mark entwickelte sich während der letzten Jahrzehnte aus der alten Bandstuhlschreinerei Blumberg eine Spezialmaschinenfabrik, die besonders nach 1950 auf dem Weltmarkt beachtliche Erfolge erzielen konnte.

Nachdem Pohlhausen in der Bautätigkeit eine Pause von über einem halben Jahrhundert verzeichnen konnte, wurde um 1956 der erste Neubau der Nachkriegszeit errichtet, in zwei weiteren Bauabschnitten folgte die Siedlung am Wege von Unterpohlhausen zum Ecker. Abgewehrt werden konnte der Bau der geplanten A31, dem sogenannten Friesenspieß, durch massive Bürgerinitiativen und politische Interventionen. Dennoch sah die Straßenplanung vor, die Flur Pohlhausen von der autobahnähnlichen Straße L 74, die von Essen her über Remscheid–Güldenwerth bis Hüngrer verlaufen wird, zu durchschneiden. Die Planungen zu diesem Straßenbauvorhaben liegen allerdings schon etliche Jahre auf Eis, es bleibt den Ortschaften die Hoffnung und zu wünschen, daß vernünftige und weitsichtige Politiker die Schnellstraße niemals realisieren werden.

Lang war der Weg dieser kleinen Ortschaft zwischen Wermelskirchen und Remscheid. Vom streifenden Jäger der Steinzeit über die Waldbauern und Erzschmelzer des Mittelalters, die Köhler, Weber, Schmiede und Feilenhauer bis zum 75. Geburtstag der Pohlhausener Turn- und Sportbewegung am 27. Oktober 1970. Generationen kamen, Generationen gingen im Auf und Ab der Geschichte, und alle haben in irgendeiner Form ihr Andenken hinterlassen, vor allem aber immer ihr Vermächtnis für die kommende Generation: Weiter zu bauen, zu reformieren, zu verbessern, gemäß dem Dichterwort:

**Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und
neues Leben blüht aus den Ruinen.**

Ruinen.... So endet die Chronik des Herrn Karl Schumacher, geschrieben anlässlich der 75-Jahr-Feier des TuRa Pohlhausen e.V. im Jahr 1979. Die darauffolgenden 25 Jahre brachten Pohlhausen nachhaltige Veränderungen, die heute das Gesicht der Ortschaft prägen. Aus der einst dörflichen Ortschaft ist ein geschlossener Stadtteil Wermelskirchens geworden.

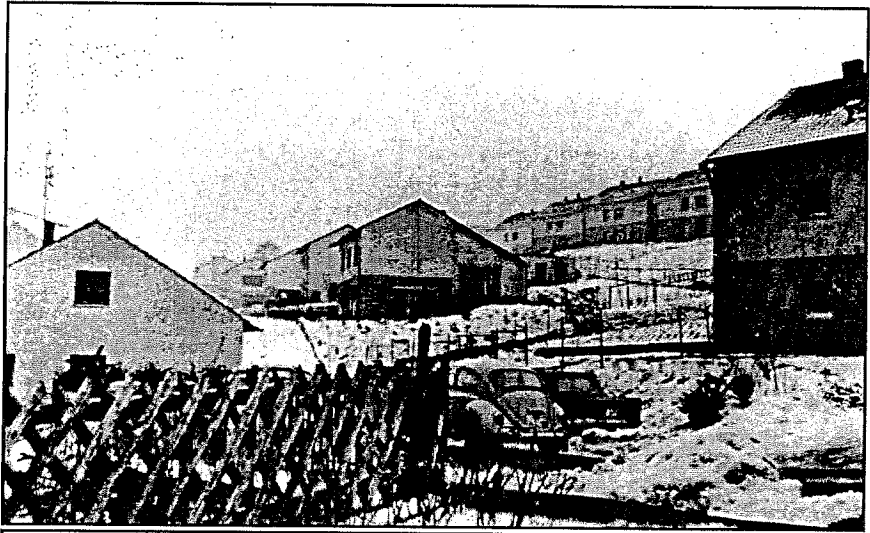
Die weitere Besiedlung der Ortschaft nahm 1971 planerisch Gestalt an.



Gaststätte Jägersruh in den 60er Jahren

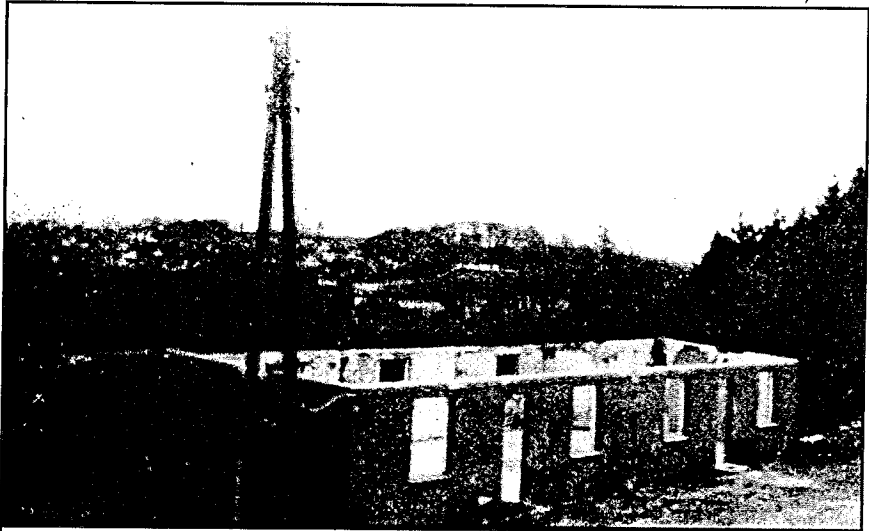
Die Firma Christian Runkel, Remscheid, kaufte ein ca. 50 000 qm großes Baugelände zwischen Ober- und Unterpohlhausen. Bald wurden schlüsselfertige Häuser angeboten; u. a. anlässlich der Pohlhausener Kirmes 1971. Die ersten Doppelhäuser konnten dann im Juni 1973 bezogen werden. Die Firma Christian Runkel erbaute bis zum Jahre 1982 insgesamt 116 Häuser. Parallel dazu verlief westlich davon eine Bebauung durch die Firma Ernst Mäueler über insgesamt 50 Häuser. Hier wurden die ersten Häuser im Sommer 1976 bezogen. Wegen der biblischen Straßennamen nannte der Volksmund die gesamte Siedlung bald das *Heiligenviertel*. Im Zuge der Bebauung erhielt auch die traditionsreiche Straße Hüniger-Pohlhausen eine neue Trassenführung. Die Gesamtkosten der Änderung der Kreisstraße 43 beliefen sich auf DM 300.000.

Der explosionsartige Anstieg der Bevölkerung in Pohlhausen — vornehmlich junge Ehepaare — ließ schon bald den Ruf nach einem Kindergarten laut werden. So stimmte im April 1974 (im 2. Anlauf) der Bauausschuß des Stadtrates den Plänen für den ersten städtischen Kindergarten Am Ecker in Pohl-



Neubaugebiet 1970

hausen zu. Dieser konnte dann im Februar 1977 den Pohlhausener Nachwuchs aufnehmen. Die Pohlhausener Jugend bekam dann 1978 oberhalb der Markusstraße einen Bolzplatz, und im Jahre 1980 wurde noch ein Kinderspielplatz eröffnet. Der Verein TuRa Pohlhausen bemühte sich früh, die



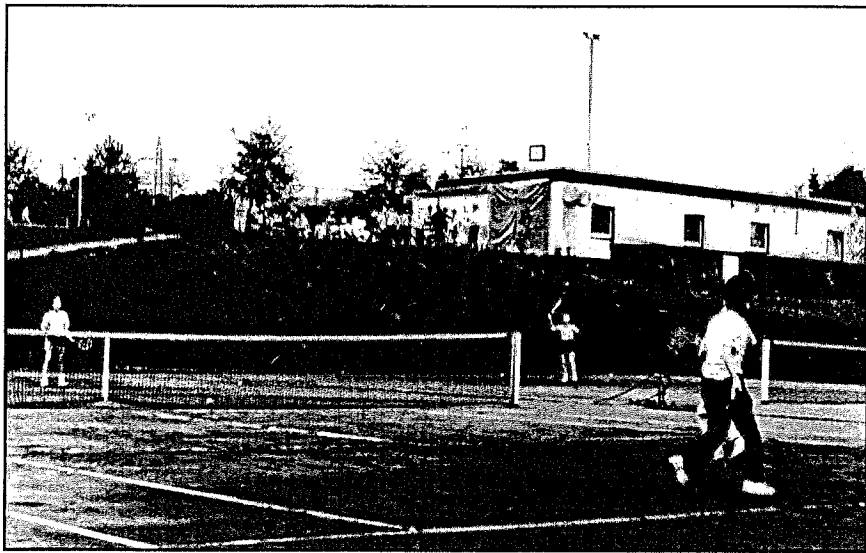
Die Notunterkünfte vor dem Ausbau zum Vereinsheim



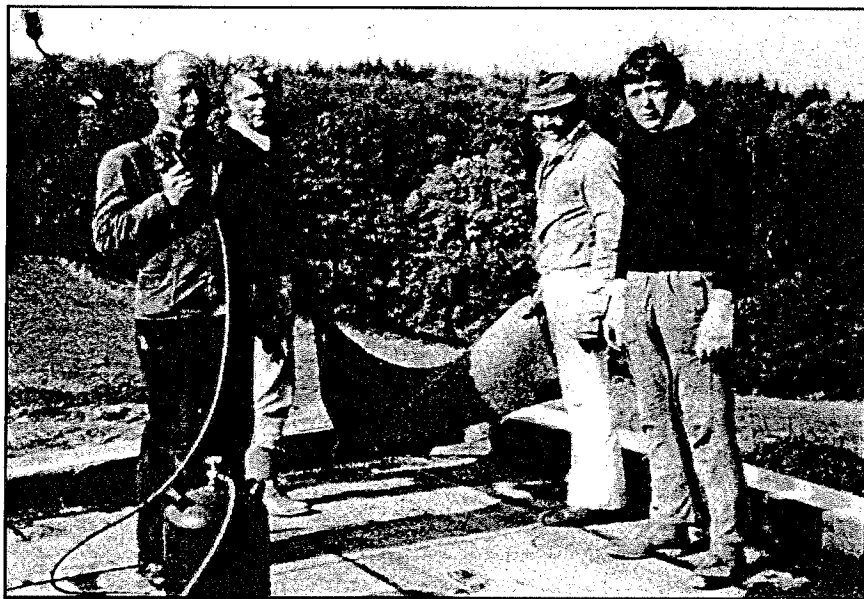
Baubeginn des Helligenviertels im März 1972

neuen Ortsbewohner für sich zu interessieren und zum gesellschaftlichen Mittelpunkt zu werden. Die traditionelle Kirmes sah bald neue Gesichter. So wuchs bald der Wunsch nach einem Vereinsheim — erster Arbeitsname Kulturzentrum. Zunächst war daran gedacht, einen Ausbau der Umkleieräume vorzunehmen. Im Jahre 1976 aber führten die Vereinsvorstände vom TuRa und Lyra (Gesangverein) erste Gespräche, ob die leerstehenden Notunterkünfte unterhalb des Sportplatzes zu diesem Zwecke umgebaut werden könnten. Im Februar 1977 war es dann soweit: Der Stadtrat bewilligte DM 180 000 für den Ausbau beider Notunterkünfte zu einem Vereinsheim mit Hausmeisterwohnung. Große Eigenleistungen wurden gefordert; man kam schließlich auf ca. 4000 Helferstunden. Bereits am 3. September 1977 feierten die stolzen Bauherren ihr Richtfest. Mit einem 4-tägigen Festprogramm wurde am 4. Mai 1978 die Einweihung feierlich begonnen. Bis zum heutigen Tage erlebte das Vereinsheim dann die im Bericht über den Verein TuRa Pohlhausen erwähnten Veränderungen.

Neben der Errichtung der Tennisanlage war der Neubau des Sportplatzes mit seiner Fertigstellung im Jahr 1986 ein weiterer Schritt in Richtung Sport- und Freizeitzentrum. Gemessen an anderen Einrichtungen dieser Art zwar



Anfang der Tennisanlagen 1983



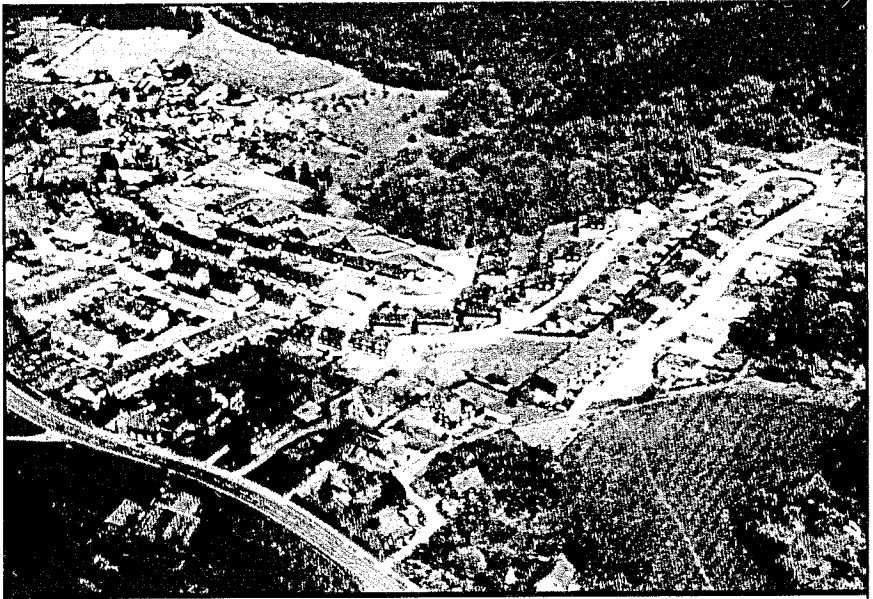
Arbeiten in luftiger Höhe für das Vereinsheim



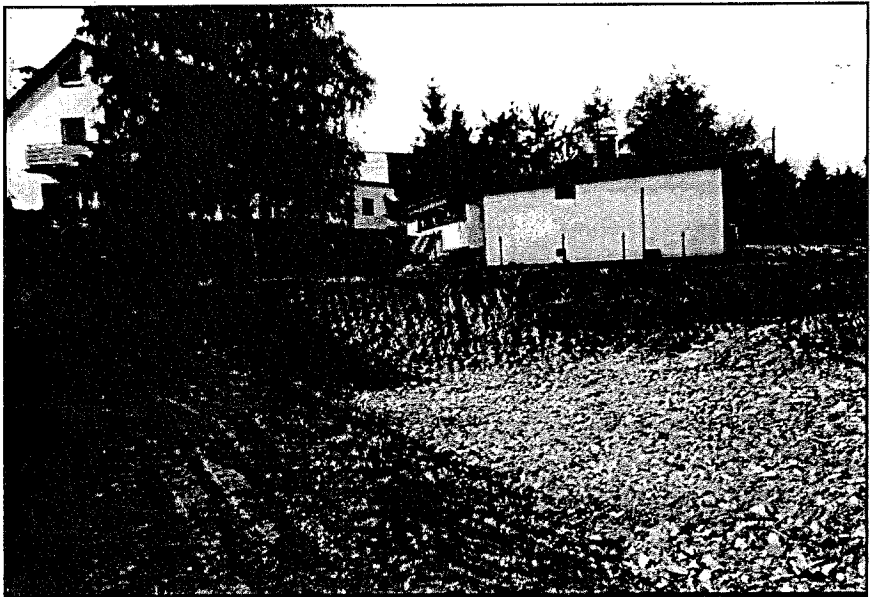
Schlüsselübergabe zur Einweihung des neuen Vereinsheim durch den Bürgermeister der Stadt Wermelskirchen Heinz Voetmann

ein kleines, aber in Relation zur ehemaligen Ortschaft Pohlhausen, speziell Unterpohlhausen, ein schon beachtliches. Bei der Entwicklung des Ortes und der Sportanlagen zeigen sich bedingende Parallelen. Neben dem bereits erwähnten großen Neubauviertel, dem Heiligenviertel, welches Ober- und Unterpohlhausen verband, wurde auch in Pohlhausen selbst und besonders an den Rändern kräftig weitergebaut. So entstanden im nördlichen Bereich, direkt am Sportplatz, große Mehrfamilienhäuser durch die Fa. Bockholt, ebenso wurde im Heiligenviertel eine große Baulücke mit mehrgeschossiger Reihenhausbebauung durch die Fa. Brinkmann & Brucks geschlossen. Ursprünglich waren hier einmal ein Kirchenzentrum und ein Supermarkt vorgesehen. Schließlich entstand im südlichen Bereich von Oberpohlhausen eine zusätzliche kleine Siedlung mit Ein- und Mehrfamilienhäusern, erbaut durch die Firma Körschgen.

Die letzteren Bauten, die 1994 bzw. diesem Jahr fertiggestellt wurden, sind ein Zeugnis dafür, daß die Entwicklung in Pohlhausen noch nicht zu ihrem Ende gekommen ist. Auch wenn in Unter- und Oberpohlhausen durch die Entstehung der großen Mehrfamilienhäuser die sinnvolle Anpassung der Bauweise kommerziellen Interessen weichen mußte, so konnte Pohlhausen noch seinen Reiz und gewisse Eigenarten erhalten. Unmittelbar von der Natur umgeben, ist man von jeder Stelle aus in wenigen Minuten in



Luftaufnahme des Heiligenviertels im Jahr 1983



Baustelle des Sportplatzes in Pohlhausen 1985



den schönen Wäldern und Wiesen des Bergischen Landes. Zwar gibt es in Pohlhausen selbst keine Landwirtschaft mehr, aber die Begegnungen mit Pferden, Schafen oder Kühen halten noch ein wenig die ländliche Tradition aufrecht, vielleicht auch die neue kleine Post in Oberpohlhausen.

Vorboten weiterer Veränderungen sind allerdings bereits in Sicht. So bestehen Pläne für den Bau eines großen Parkplatzes am Sportplatz, die Straßen- und Verkehrsregelung in Unterpohlhausen wird in absehbarer Zeit verändert werden, die Straße Am Ecker wird bald vollständig renoviert und für 1997 ist der Bau des Kanals in der Pohlhauser Straße vorgesehen.

Pohlhausen bleibt, nicht nur durch die baulichen Veränderungen, sondern auch durch seine alten und neuen Bürger eine lebendige Ortschaft, der zu wünschen ist, daß die verantwortlichen Planer den Charakter dieser Ortschaft *wiedererkennen* und bewahren. Möge dem nächsten Chronisten vergönnt sein, von einer positiven Entwicklung berichten zu dürfen.

Pohlhausen, im April 1995

Anzeigenverzeichnis

A. Heyder GmbH Sanitär•Heizung•Klima	100
Annett's Boutique	78
Bartlau & Kania Unternehmensberatung	108
BEFU Fußbödenbau GmbH	U2
Bergisches Jagdhaus	88
Beiz Werkzeugfabrik	60
BHW Baufinanzierer	92
Bianci Geschenke	102
Bier Fuchs Getränkehandel	110
Bitburger Hof Hotelbetrieb	50
Blumberg Toyota-Händler	106
Borchert GmbH Fliesen	70
CTS-Vertrieb Hochdruckreinigungsgeräte	44
Dicke Maler- und Lackierermeister	90
Döring Damen Oberbekleidung	98
Dücker Fleischereimaschinen	24
Engels GmbH Fenster + Türen	38
Fahrzeug Engels GmbH	U3
Faust Allianzversicherungen	46
Geihard Auto HIFI	36
Götzen Baumarkt	32
Grimberg Abschleppdienst	30
Groß Uhrengeschäft	26
Haarkeitel Friseur salon	98
Hackländer Bestattungshaus	62
Hazel Werkzeugfabrik	22
Hildebrandt Opel -Händler	46
Hinterholzer Fahrschule	30
Ickenstein Alte Leipziger-Versicherung	102
Johann Sport- und Ehrenpreise	72
Kind Stühle	96
Kowalewske Getränke/Lebensmittel	72
Kümmel Stempel und Gravuren	108
LYRA Pohlhausen 1896	10
Mäuler Speciflon	34
Mau Vereinsausstatter	34
Messink-Autohaus VAG-Händler	64
Neuhaus Sanitär•Heizung•Klima	14
OBI-Baumärkte	94
Offermanns Schlüsseldienst	18
PL Sportswear & Vereinsausstatter	6
Rauchel Renault-Händler	66
Reinshagen & Schröder Heizungs- und Sanitär-großhandel	15
Reuling Becher Fleischer Fachgeschäft	24
Rothenberger Turbolötset	42
Schmitz BMW-Händler	44
Schmitz GartenCenter	102
Schmitz Reifendienst	50
Schnüftgen Schuh und Sport	108
Schreiber Fotoservice	56/57
Sroka Amway-Vertrieb	88
Stadtsparkasse Wermelskirchen	U4
Stadtwerke Wermelskirchen/ RWE	86
Sterz KFZ-Sachverständiger	62
Strube Provinzial-Versicherungen	92
Vereinsheim Pohlhausen	18
Vetter Hosen	98
Völker Vermarktungsservice	8
von den Eichen Möbelhaus	92
WBB International Limited	52
WeTeHa Sportschop	100
Wiesdorf Baumarkt	28
Wohlers Sanitär & Heizung	20
Zimmer Blumenhaus	66
Zimmermann Raumausstattermeister	70

Impressum

Redaktion

Chronik des Sports
Erich Mellwig
Günter Kramer
Horst Adrian
Dirk Hohlmann

Chronik der Ortschaft
Karl Schumacher
Günter Kramer
Horst Adrian
Dirk Hohlmann

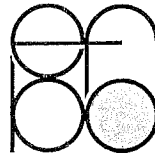
Kreispokalsieger
Axel & Dirk Brozulat
Eckhard Richert

Anzeigen

Verwaltung
Layout
Rolf Völker
Eckhard Richert

Gestaltung

Titelseite
Text, DTP-Layout & Repro
Eberhard Wolf
Eckhard Richert



**Ernst
Fastenrath**

Offsetdruck

Druck

Fa. Ernst Fastenrath Offsetdruck
Hohe Straße 5; 42929 Wermelskirchen
© 02196 / 4952 Fax: 02196 / 95624

Danke.

Eine Festzeitschrift wird nicht durch die Hand eines einzelnen erstellt. Viele Hände sind nötig um letztendlich dem Papier Inhalt, Form und Gestalt zu geben. Ohne die Hilfe von uneigennützig Helfenden, wäre dieses Werk nicht gelungen.

Denen, die durch eine Anzeige zur Finanzierung beigetragen haben, möchten wir zum einen unseren besonderen Dank aussprechen, zum anderen freuen wir uns, daß Sie TuRa Pohlhausen mit Ihrer Anzeige zeigen, daß Sie in uns einen verlässlichen Partner sehen, der ein solches Engagement verdient hat.

Vielen bedarf es, hier besonders zu danken, für große und auch für kleine Dienste. Die Liste der Namen würde sicher eine ganze Seite füllen. Allen, die mit ihrer Hilfe zum Gelingen der Festzeitschrift beigetragen haben, leisteten auch ein Stück zur Geschichte des Vereins und des Ortes Pohlhausen und sind somit Teil dieser Chroniken geworden.

Die Redaktion